



Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 20:39 Uhr und endet am Samstag um 21:57 Uhr



Gebote und Liebe

3. Mose 19:1 – 20:27 (Schma Kolenu – S. 624)

G-tt verkündet »Ihr sollt heilig sein, denn Ich, der Herr Euer G-tt, bin heilig« und nennt viele Mizwot (Gebote), durch die sich ein Jude heiligt und sich mit G-ttes Heiligkeit verbindet. Dazu gehören das Verbot des Götzendienstes, das Gebot der Wohltätigkeit, das Prinzip der Gleichheit vor dem Gesetz, der Schabbat, Sexualmoral, Ehrlichkeit im Geschäftsleben, Ehren der Eltern und Ehrfurcht vor ihnen sowie die Heiligkeit des Lebens.

Einer der berühmtesten Verse der Tora kommt in diesem Wochenabschnitt vor: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst«.



Israelisches 120-Teile-Puzzle für Kinder:
We-Ahawta Le-Ra'acha Kamocha
(»Liebe deinen nächsten wie dich selbst«, IsraToys)

Haftara

Die Strafen der Wildnis

Ez. 20:2–20 (Schma Kolenu – S. 632)

In der Haftara betont G-tt immer wieder, dass wir die Gebote, wie z. B. den Schabbat zu halten und den Götzendienst zu meiden, einhalten sollen. Dies spiegelt den Tora-Abschnitt wider, in dem diese Gebote, einschließlich der Heiligung des Schabbats und der Abwendung vom Götzendienst, genannt werden.

Der Prophet Hesekeil übermittelt G-ttes Botschaft, in der Er die Juden daran erinnert, wie Er sie als Sein Volk auserwählte, sie aus Ägypten befreite und ihnen versprach, sie in das Heilige Land zu bringen.

In Ägypten schickte G-tt einen Propheten, um die Juden zu ermahnen, ihre Götzenbilder zu verlassen. Das aber taten sie nicht.

Danach gab er ihnen Gesetze und Statuten einschließlich des Schabbat-Gebotes als Zeichen zwischen Ihm und Seinem Volk. »Aber das Haus Israel hat sich in der Wildnis gegen Mich aufgelehnt. Sie haben Meine Statuten nicht gehalten und Meine Gebote gehasst, durch die sie hätten leben können, wenn sie diese gehalten hätten, und sie haben Meinen Schabbat sehr verunheiligt.«

Dann erwähnt der Prophet, wie G-tt die Juden in der Wüste bestraft hat, indem sie nicht ins Heilige Land einziehen durften. Er ermahnt die Kinder, ihren Vätern nicht zu folgen, sondern die Gesetze zu halten und den Schabbat zu ehren.

(Angelehnt an [Jüdische.info](http://Juedische.info))

WUSSTEN SIE?



Viele Mizwot: Paraschat Kedoshim ist die an Mizwot reichste Parascha in der Tora. Sie beinhaltet 51 Mizwot: 13 Gebote und 38 Verbote.



Zwischenmenschlich: Unter den zwischenmenschlichen Mizwot dieser Parascha finden wir u. a. die Verbote zu stehlen, zu lügen, zu hassen, zu fluchen und zu grollen. Uns wird geboten, unsere Eltern zu ehren und unsere Mitmenschen zu lieben.



Zwischen Mensch und G-tt: Die Tora verbietet uns in unserer Parascha u. a. Götzendienst zu begehen, *Schatnes* (Mischgewebe aus Wolle und Leinen) zu tragen und im Namen G-ttes einen Falscheid abzulegen. Sie betont die Wichtigkeit des Schabbat- Haltens.



Soziale Gerechtigkeit: In der Parascha kommen auch Mizwot vor, die für Gerechtigkeit sorgen, wie z. B. das Verbot, einem Tagelöhner sein Honorar vorzuenthalten, und das Verbot, Menschen in die Irre zu führen oder einer Person zu gestatten, sich ahnungslos einer Gefahr oder einem Verschulden auszusetzen.



Nicht wie die anderen: Die Tora verbietet uns in der Parascha auch, böse Gebräuche anderer Völker, die im Land Kanaan vor uns lebten, anzueignen, wie z. B. Tätowierungen, Wahrsagerei und das Verzehren von Blut.



Sag mal, Rabbi...

Rabbiner Avichai Apel

Liebe deinen Nächsten

»Liebe deinen Nächsten wie dich selbst« – das ist ein extrem wichtiges Gebot der Tora. Doch was bedeutet Liebe? Muss ich meinen Freunden sagen, dass ich sie liebe? Ist Liebe vielleicht nur ein Wort? Das kann nicht sein. Nein, es kann nicht sein, dass Rabbi Akiwa (einer der größten Rabbiner, die es je gab) sagt, dass Liebe eine extrem wichtige Mizwa ist – wenn man dafür nur die drei Worte »Ich liebe dich« sagen muss, um sie zu erfüllen! Denn das sind doch nur Worte: »Ich liebe dich« oder: »Ich liebe dich gar nicht«. Überhaupt, was habe ich eigentlich mit meinem Nächsten zu tun? Die Tora sagt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Das bedeutet, ich soll meinen Freund oder meine Freundin so sehr lieben wie mich selbst. Aber ist es denn erlaubt, sich selbst zu lieben? Ist das nicht egoistisch? Außerdem haben viele von uns Freunde, die sich selbst überhaupt nicht lieben. Eine Freundin will ihre Nase durch eine Operation richten lassen, weil sie die Form ihrer Nase nicht liebt. Ein Freund macht eine Diät, weil er findet, dass er zu dick ist. Und wieder ein anderer aus der Klasse hat angefangen zu rauchen, weil alle anderen wegen seiner schlechten Noten auf ihm herumhacken.

Einmal habe ich von meinem Rabbiner eine Geschichte über Hillel den Älteren gehört. Hillel war zu Zeiten der Gemara, des Talmud, ein sehr wichtiger Gelehrter. Eines Tages kam ein Nichtjude zu ihm und wollte zum Judentum konvertieren. Zuerst aber ging er zu Hillels Gegenspieler Schammai und bat den Gelehrten, ihm die ganze Tora beizubringen, während er auf einem Bein stand – das heißt, er wollte einen Schnellkurs. Schammai war ein entschlossener Mann, der diese herabwürdigende Bitte entschieden ablehnte. Danach ging besagter Nichtjude zu Hillel dem Älteren. Der sagte ihm: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu – das ist die ganze Tora, und alles andere ist Auslegung dieses Prinzips. Hillel der Ältere ließ den Mann zum Judentum übertreten, aber danach sagte er ihm: Nun musst du alles lernen, was in der Tora steht.

Hillel und Rabbi Akiwa dachten beide dasselbe über das Prinzip »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst«, aber sie erklärten es auf unterschiedliche Weise. Hillel betonte, dass man seinen Nächsten nicht aktiv lieben muss. Natürlich gibt es Menschen, denen wir uns sehr nahe fühlen und die wir wirklich lieben. Aber die Liebe zu jedem Menschen beginnt damit, dass wir jedem die Ehrerbietung entgegenbringen, die er verdient. Das heißt: Man zeigt einem Freund, der schlecht in der Schule ist, nicht seine Verachtung. Man verletzt niemanden wegen seines Aussehens, egal, ob man ihn zu dick oder zu dünn findet, zu klein oder zu groß oder einfach nicht so gut aussehend. Man soll jeden Menschen so akzeptieren, wie er ist. Genauso, wie wir nicht wollen, dass andere Menschen uns etwas antun, das wir hassen, und wir nicht wollen, dass andere uns wegen unserer Schwächen angreifen, sollen wir auch nicht die Schwachpunkte der anderen ins Visier nehmen.

In der Mischna steht, dass die richtige Liebe von nichts abhängt. Manchmal lieben wir jemanden, weil wir daraus Vorteile ziehen können. Wir lieben jemanden wegen seines Geldes, wir lieben einen Freund, weil er uns bei den Hausaufgaben hilft, oder weil er uns im Kino zu Popcorn einlädt. Doch echte Liebe bedeutet, jemanden um seiner selbst willen zu lieben. Nur solche Liebe ist in der Lage, lange zu halten. Echte Liebe zeigt sich nicht dann, wenn alle in Partystimmung sind und alles im Leben rund läuft. Echte Liebe bedeutet, einem Freund zu helfen, auch wenn er traurig ist und es ihm nicht gut geht.

Übrigens, im Judentum gibt es ein interessantes Gesetz. Es besagt, dass das eigene Leben wichtiger ist als das Leben des anderen. Das bedeutet natürlich nicht, dass wir Egoisten sein sollen. Aber es bedeutet auf jeden Fall, dass der Mensch sich selbst lieben darf – er muss sich sogar selbst lieben. Ich darf mich also darüber freuen, wenn ich Erfolg habe, ich soll meine Familie lieben, wie sie ist, und mich nicht für sie schämen, und ich soll auch meinen Körper so akzeptieren, wie er ist, und mich nicht die ganze Zeit mit TV-Topmodels vergleichen. Sich selbst zu lieben, bedeutet aber nicht, dass ich arrogant werde und allen dauernd erzählen muss, wie großartig ich bin. Es bedeutet, sich selbst und seine Freunde zu achten. Jeder von uns hat verschiedene Ebenen. Jeder von uns hat gute und schlechte Seiten. Aber um Freunde zu haben, ist es wichtig, dass wir uns auf die guten Seiten konzentrieren.

Genau das bedeutet das Gebot: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst« oder »Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu«.

(Den gesamten Artikel lesen Sie [auf der Webseite der ORD](#))


Zum israelischen Gedenktage
der gefallenen Soldaten und der Opfer des Terrors

BENEFIZ- VERANSTALTUNG

für den Wiederaufbau
von Kibbutz Nir Oz im Süden Israel

Sonntag, 12.5.2024, 19:00 Uhr
Jüdisches Gemeindezentrum Mannheim
F 3, Rabbiner-Grünwald-Platz

18:30 G-ttesdienst 19:00 Benefizveranstaltung

Vortrag: "Israel und der Gaza-Krieg"
Prof. Dr. Johannes Becke,
Professor für Israel- und Nahoststudien
an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

Musikalische Beiträge:

- Oberkantor Raffaele Polani
- Shachar Lavi (NTM)
- Yaara Attias (NTM)
- Kantor Amnon Seelig
und Musiker der Jüdischen Gemeinde Mannheim
Dirigent: Luca Toldo

Eintritt frei (ohne Voranmeldung),
um Spenden wird gebeten



Jom Ha-Azma'ut Party

unter der Schirmherrschaft von Frau Daniela Franz



Dienstag, 14. Mai 2024, 18:30 Uhr

im Jüdischen Gemeindezentrum
F3, Rabbiner-Grünwald-Platz

Roman Kupersmidt Klezmer Musik Band



Koscheres israelisches Buffet



 Eintritt frei, Spenden sind willkommen 



Daniel-Henry Kahnweiler

Der deutsch-französische Galerist und Kunsthistoriker **Daniel-Henry Kahnweiler** wurde 1884 in eine reiche jüdische Familie in Mannheim geboren. Er wuchs in Stuttgart auf und absolvierte in Frankfurt eine Banklehre. Es folgten Praktika in Paris und London.

1907 eröffnete Kahnweiler in Paris eine kleine Galerie und schloss Exklusivverträge mit den berühmtesten Künstlern der Zeit. Er arbeitete jahrelang mit **Pablo Picasso** (1881–1973) zusammen. 1910 malte Picasso ein kubistisches Porträt des Galeristen (*im Bild*).



Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde seine Galerie konfisziert, die Bilder wurden nach dem Krieg weit unter Wert versteigert. 1920 kam Kahnweiler nach Paris zurück, eröffnete eine neue Galerie und nahm eine Gruppe junger Künstler unter Vertrag. Im selben Jahr schrieb er sein erstes kunsttheoretisches Werk *Der Weg zum Kubismus*, welches das Denken über moderne Kunst sehr beeinflusste.

Während der Nazi-Besetzung Frankreichs musste sich Kahnweiler verstecken. Die Leitung der Galerie übernahm 1939 seine Schwägerin **Louise Leiris** (1902–1988) und die Galerie wurde nach ihr benannt.

1957 eröffnete Kahnweiler seine neue Galerie in der Rue de Monceau, die er mit Louise Leiris gemeinsam leitete und die heute noch besteht. Er wurde 1970 zum Ehrenbürger von Rockenhausen ernannt.

Daniel-Henry Kahnweiler starb 1979 im Alter von 94 Jahren in Paris. Seine deutschsprachige Bibliothek ist im 1981 eingerichteten Kahnweiler-Haus, dem Haus seiner Vorfahren in Rockenhausen, zu sehen. In diesem werden zudem Kahnweiler-Lithografien von Picasso und eine Fotodokumentation zur Biografie Kahnweilers sowie Wechsellausstellungen zeitgenössischer Künstler gezeigt.

[\(Wikipedia\)](#)



Schpil mir a Lidele...

»Du und ich«

1975 vertrat der Sänger und Liedermacher **Shlomo Artzi** (geb. 1949) Israel beim Eurovision Song Contest, der in Stockholm stattfand. Er sang das Lied [At Wa-Ani](#) (»Du und ich«), dessen Text **Ehud Manor** (1941–2005) für ihn dichtete. Artzi selbst schrieb die Musik. Das Orchester dirigierte beim [Live-Auftritt](#) **Eldad Shrem** (geb. 1950), der auch die Bearbeitung schrieb und später im selben Jahr Arztis 6. Soloalbum, das auch *At Wa-Ani* hieß, produzierte.



Obwohl es in Israel ein großer Schlager war, erhielt das Lied beim ESC nur 40 Punkte und belegte den 11. von 19 Plätzen.

2000 nahm Artzi im Rahmen seines 21. Soloalbums *Ahawthiem* (»Ich liebte sie«), in dem er seine eigenen Lieblingslieder neu interpretierte, [eine ruhigere Version](#) des Liedes auf.

2022, zu den Feierlichkeiten von Israels 74. Unabhängigkeitstag, nahmen **Sarit Hadad** (geb. 1975) und **Idan Amedi** (geb. 1988) [ihre eigene Version](#) auf.

Viel Spaß beim Anhören!



Witz far Schabbes

»Ich habe einmal an einer Stange getanzt«, erzählte der israelische Komiker **Ori Broyer** (geb. 1980). »Man hat mich sofort aus dem Bus geworfen«.



Tradition auf dem Teller

Blaue-weiße Kekse für Jom Ha-Azma'ut

Esther Lewit teilt ein Rezept von [Veggie Desserts](#) mit uns

Diese einfachen Fruchtkekse sind dank pürierter Brombeeren oder Heidelbeeren von Natur aus blau. Sie haben einen süß-säuerlichen Geschmack und enthalten keine künstlichen Farbstoffe oder Aromen. Und mit weißen statt braunen Chocolate Chips sind sie ideal für Jom Ha-Azma'ut.

Zutaten

100 g frische oder gefrorene Brombeeren oder Heidelbeeren, 75 g Butter (zimmerwarm und weich), 100 g Zucker, 2 TL Vanilleextrakt, 185 g Mehl, ½ TL Backnatron, ¼ TL Salz, 70 g weiße Chocolate Chips.

Zubereitung

Ein Backblech mit Backpapier oder einer Backmatte auslegen. Bei Verwendung von gefrorenen Beeren diese auftauen; dann die aufgetauten bzw. frische Beeren mit einem Stabmixer pürieren. Zum Abkühlen beiseite stellen. Bei Verwendung von Brombeeren ggf. das Püree durch ein Sieb streichen, um Kerne zu entfernen. Es sollten 120 ml Fruchtpüree dabei herauskommen.

In einer mittelgroßen Schüssel die Butter und den Zucker mit einem elektrischen Mixer schaumig schlagen. Das abgekühlte Beerenpüree und den Vanilleextrakt hinzugeben und gut verrühren. In einer kleinen Schüssel Mehl, Backnatron und Salz verquirlen, dann zur Brombeermasse geben und mit der Hand unterrühren. Drei Viertel der Chocolate Chips unterheben (ein Viertel davon für nach dem Backen zurückbehalten). Der Teig soll sehr weich und beinahe dünnflüssig sein, daher die Schüssel abdecken und mindestens 30 Minuten lang im Kühlschrank kühlen.



Backofen auf 180°C vorheizen. Nach Ende der Kühlzeit Teigkugeln von ca. 1 EL Menge mit etwas Abstand auf das Backblech legen. Die Kekse im vorgeheizten Backofen ca. 8–10 Minuten backen, bis die Ränder fest werden, aber noch nicht zu bräunen beginnen.

Auf dem Blech kurz abkühlen lassen, dann die restlichen Chocolate Chips auf die Kekse drücken. Danach auf einem Kuchengitter vollständig auskühlen lassen.

Aufpassen

- ♥ Ursprünglich ist der Teig eher lilafarben, wird aber während der Kühlzeit durch die Reaktion der Beeren mit dem Backnatron blau-grau. Am nächsten Tag dunkelt die Farbe etwas nach. Nicht zu lange backen, damit die Kekse nicht an den Rändern braun zu werden beginnen und die blaue Farbe verlieren.
- ♥ Die Kühlzeit von mindestens 30 Minuten unbedingt einhalten, damit die Kekse beim Backen nicht zerfließen.

Guten Appetit! Bete'awon!

Rezept aus vorigen Ausgaben? [Sie finden alle hier!](#)

